

## Lesungsangebot für den 25. März

Aus „Die Macht der Ohnmacht“ von Maura Böckeler (S. 324 - 325):

Mit rührender Andacht empfing sie zum letzten Mal den Herrn in Brotsgestalt und dann - dankte sie aus der Fülle des Herzens mit warmen Worten dem Priester „für alles Gute, das er ihr getan!“ Der Rektor senkte den Blick. Das Wort versagte ihm. Da deutete die Sterbende mit der Hand nach oben: „Ich gehe in den Himmel!“ und ein strahlendes Leuchten ging über ihr Gesicht. Erschüttert trug er das Allerheiligste in die Kirche zurück. Klein geworden vor solcher Seelengröße, sah er sich gedemütigt durch die Demut einer Frau. Es war der Sieg der Ohnmacht über die Macht.

„Ich sah beim Fortgehen nur noch“, sagt die Novizin, „wie Mutter Rosa ganz tief den Kopf nach vorn neigte.“ Sie war in die letzte Ähnlichkeit mit dem Gekreuzigten eingegangen: „Vater, verzeih ihnen!“

Gegen 9.30 Uhr befiel sie erneut die große Schwäche. Sanft, ohne Todeskampf entschlummerte sie, deren ganzes Leben ein ununterbrochener Kampf gewesen war, hinüber in den ewigen Frieden. Ihre leidgeprägten Züge entspannten sich. Ihr Antlitz verjüngte sich und nahm den Ausdruck stiller Geborgenheit an. „Ihre Glieder wurden weich und gelenkig wie die eines Kindes.“ Es war Sonntag Laetare, 25. März, Fest Mariä Verkündigung.